



Hinter Barcelona verläuft die Bahn oft küstennah

Anreise

Katalonien liegt von allen Regionen Spaniens Mitteleuropa am nächsten. Dennoch sind von Berlin bis Barcelona rund 1800 Kilometer zurückzulegen, ebenso ab Wien. Und auch von Frankfurt am Main bis Barcelona sind es immerhin noch fast 1300 Kilometer.

Mit dem eigenen Fahrzeug

Der Vorteil der Mobilität ist eindeutig. Erkauft wird er mit ziemlich hohen Fahrtkosten. Und, selten einkalkuliert: Parkplätze sind in spanischen Städten eine Rarität, Tiefgaragen saftig teuer.

In den Städten Kataloniens bringt das Auto nur Nachteile. Wer Barcelona noch nie besucht hat, kann sich kaum vorstellen, wie schwer es ist, dem Vehikel einen Platz für die Nacht zu sichern. Im Freien, so man tatsächlich einen Parkplatz gefunden hat, ist der Wagen extrem einbruchgefährdet. In Parkgaragen sind Tarife von 40 € pro Tag (und mehr) völlig normal. Zudem ist das Auto in Barcelona praktisch überflüssig, die Metro allemal schnell-

ler. Bei ausgedehnteren Rundreisen durch Katalonien jedoch sichert das eigene Fahrzeug ein Maximum an Beweglichkeit. Für Surfer, Taucher, Schlauchbootkapitäne und zeltende Großfamilien bleibt der Pkw ohnehin meist die einzige Wahl.

Anreiserouten

Gleichgültig, ob von Hamburg, Berlin oder München: Die kürzeste Anreise erfolgt auf der Rhônetautobahn über Valence, Nîmes, Montpellier und Perpignan bis zur spanischen Grenze.

Durch die Schweiz nach Lyon (Deutsche Grenze – Lyon ca. 570 km): Die schnellste Strecke führt bei Lindau/Bregenz durch den Pfändertunnel (Achtung: Vignettenpflicht!) zur Aus-

fahrt Dornbirn-Süd und weiter nach Lustenau. Ab der Schweizer Grenze auf der Autobahn N 1 (vignettenpflichtig) über Zürich bis Bern, dann auf N 12/ N 9 bis Lausanne, schließlich auf die N 1 nach Genf und zum Grenzübergang nach Frankreich. Weiter über die französische A 40/42 (gebührenpflichtig) nach Lyon.

Verkehrstipps Schweiz Vignette: Die rund 40 € teure Plakette ist auf Schweizer Autobahnen und autobahnähnlichen Straßen Pflicht – wer ohne sie ertappt wird, riskiert eine hohe Geldstrafe! Erhältlich ist sie bei den Automobilclubs, online bei der Schweizer Post oder an der Schweizer Grenze. Für Anhänger sind Extra-Vignetten erforderlich.

Geschwindigkeitsbegrenzungen: Innerorts 50 km/h; auf Landstraßen für Pkw und Motorräder 80 km/h, auf Autobahnen 120 km/h, mit Anhänger 80 km/h. Achtung, die Strafen bei Verkehrsvergehen sind extrem hoch!

Promillegrenze: 0,5 Promille.

Lichtpflicht am Tag besteht sowohl für Motorräder als auch für Autos.

Polizeinotruf und Rettungsdienst ☎ 112.

Von Luxemburg/Saarbrücken über Metz nach Lyon (Luxemburg – Lyon ca. 510 km): Ab dem Westen Deutschlands die preisgünstigste Variante. Die Autobahn Luxemburg – Thionville – Metz ist gebührenfrei, das französische Teilstück Saarbrücken – Metz hingegen mautpflichtig. Ebenfalls gebührenfrei ist die A 31 von Metz bis Toul bei Nancy; die folgenden rund 400 Kilometer bis Lyon sind dann wiederum mautpflichtig. Die Strecke führt zunächst weiter auf der A 31, hinter dem Dreieck bei Beaune dann auf der A 6 von Paris; ab hier regelmäßig hohes Verkehrsaufkommen.

Vom Rheintal über Mulhouse nach Lyon (Grenze – Lyon ca. 400 km): In der Regel flott zu befahren ist die A 36 vom deutschen Autobahndreieck Neuburg über Mulhouse und Besançon bis zur A 31 bei Beaune, wo sie auf obige Route trifft. Ab dem Autobahndreieck mit A 6 erhöhte Staugefahr.

Weiter von Lyon zur spanischen Grenze (Lyon – Grenzstation Le Perthus/La Jonquera ca. 460 km): Zunächst südlich auf der Rhônetalautobahn A 7 bis Orange, ab dort südwestlich auf der A 9 über Nîmes, Montpellier und Perpignan. Die gesamte Strecke kann sich ab Mitte Juli bis in den August hinein in einen einzigen Stau verwandeln. In der Gegenrichtung liegen die verkehrsstärksten Zeiten zwischen Ende Juli und Ende August. Besonders neuralgische Termine sind jeweils die Wochenenden. Außerhalb dieser Zeiten lassen sich A 7 und A 9 gleichermaßen zügig befahren.

Verkehrstipps Frankreich Geschwindigkeitsbegrenzungen: Innerorts 50 km/h, Landstraßen 80 km/h; vierspurige Landstraßen mit Mittelstreifen 110 km/h, bei Nässe 100 km/h; Autobahnen 130 km/h, bei Nässe 110 km/h. Wer den Führerschein erst kürzer als zwei Jahre besitzt, darf generell außerorts nur 80 km/h, auf Schnellstraßen 100 km/h und auf Autobahnen nur 110 km/h fahren.

Autobahngebühren: Fast das gesamte französische Autobahnnetz ist mautpflichtig, Ausnahmen bilden die Autobahnen im Umkreis mancher Großstädte. Die Bezahlung der Gebühren mit gängigen Kreditkarten (Eurocard, Visa) ist problemlos möglich. Fast alle Zahlstellen sind automatisiert, neben den Kreditkarten empfiehlt sich deshalb eine Reserve an Münzen und kleineren Scheinen.

Radarwarngeräte sind verboten, ebenso Navigationsgeräte mit dieser Funktion.

Warnweste: Mitföhrpflicht besteht für den Fahrer, beim Verlassen des Fahrzeugs wegen eines Unfalls oder einer Panne müssen außerorts jedoch alle Insassen eine Warnweste tragen. Hohe Bußgelder.

Polizeinotruf und Rettungsdienst ☎ 112.

Mistral: Ein vor allem im Rhônetal auftretender, kalter und trockener Nordwind, dessen Böen Gespannkapitänen, Wohnmobil-Lenkern und Motorradfahrern schwer zu schaffen machen können.

Mit der Bahn

Die Reise mit der Bahn ist umweltfreundlich, aber aufwendig und oft zeitraubend. Spartarife helfen den sonst recht hohen Fahrpreis zu senken.

Bahnreisen nach Spanien sind in aller Regel mit ein- oder mehrmaligem Umsteigen verbunden. Die preisgünstigsten Verbindungen nehmen je nach Abfahrtsort unterschiedliche Streckenführungen – mit ein Grund, weshalb die Reisezeiten ganz erheblich schwanken. Immerhin sind mittlerweile durch die durchgehende Hochgeschwindigkeitsverbindung von Frankreich (Paris–Barcelona, Lyon–Barcelona) die Fahrtzeiten in vielen Fällen deutlich kürzer geworden.

Info-Telefone der DB ☎ 01806-996633 („Mensch zu Mensch“, gebührenpflichtig) und ☎ 0800-1507090 (Computeransagen, gebührenfrei). www.bahn.de.

Preise/Sondertarife Der sehr häufigen Änderungen unterworfenen Tarifschlingen der Bahnen im In- und Ausland ist im Rahmen dieses Handbuchs unmöglich darzustellen. Sparangebote gibt es unter anderem für weite Distanzen innerhalb Deutschlands und Frankreichs, für bestimmte Abfahrtstage, für Kinder, Jugendliche unter 26 J., Familien, kleine und größere Gruppen, Senioren etc. Am Bahnschalter werden einem diese Sondertarife nicht unbedingt aufgedrängt, es lohnt sich also sehr, gezielt danach zu fragen.

Schlaf- oder Liegewagen Angesichts der recht langen Anreise eine feine Sache. Die Zuschläge auf den Fahrpreis halten sich besonders beim Liegewagen in engen Grenzen. Reservierungen, auch für Frankreich und Spanien, bei allen größeren Bahnhöfen. Die mögliche Wiederaufnahme von Nachtzugverbindungen aus Zentraleuropa nach Barcelona ist derzeit im Gespräch.

Fahrradtransport Das Rad per Bahn nach Spanien mitzunehmen, bedarf einiger Vorarbeit – die zur Verfügung stehenden Stellplätze sind begrenzt und in der Regel reservierungspflichtig. Informationen bei der DB und auf den Internet-Serviceseiten des Fahrradclubs ADFC.

DB: www.bahn.de/bahnundbike

ADFC: Bundesgeschäftsstelle Berlin, ☎ 030-2091498-0, www.adfc.de.

Mit dem Bus

Rund ums Jahr ist Katalonien auch mit dem Linienbus (www.eurolines.de, www.flixbus.de) zu erreichen. Der

Bahn gegenüber kann die Busfahrt den Vorteil ins Feld führen, im Allgemeinen etwas preiswerter zu sein. Der Zeitvorteil der Bahn wird manchmal durch das nötige Umsteigen aufgehoben. Generell sind die Busse durchaus komfortabel ausgestattet; die reine Erholung ist eine Busfahrt über mehr als tausend Kilometer natürlich ebenso wenig wie die Anfahrt per Bahn oder Auto.

Fahrradtransport In den Linienbussen oft nicht möglich. Über mögliche Spezialveranstalter für Fahrradreisen informiert der ADFC → „Anreise mit der Bahn“.

Mit dem Flugzeug

Der schnelle und bequeme Weg in den Süden. Dank preisgünstiger Lowcost-Airlines und ermäßigter Linientarife muss der Flug gar nicht einmal so teuer sein. Angesichts der großen Distanz nach Katalonien ist die Anreise per Jet eine Zeit sparende Alternative zum stressigen Landweg. Wegen der starken Nachfrage sind alle Flüge zur Hauptsaison jedoch oft sehr schnell ausgebucht. Man sollte sich also rechtzeitig um das Ticket bemühen.

Flughäfen Für Katalonien kommen drei Flughäfen in Frage, nämlich Girona, Barcelona und Reus; der Airport Lleida spielt international keine Rolle. Infos: www.aena.es.

Flughafen Girona: Aeroport Girona (GRO), der Airport der Costa Brava. Es besteht eine preisgünstige Busverbindung zum Bahnhof/Busbahnhof in Girona, außerdem gibt es Verbindungen u. a. nach Tossa, Lloret, Blanes und Barcelona, Zeiten jeweils unter www.sagales.com oder www.sarfa.com. Ein Taxi ins Stadtzentrum sollte tagsüber etwa 30 € kosten.

Flughafen Barcelona: Aeroport Josep Tardelles Barcelona El Prat (BCN), auch bekannt als Aeroport del Prat, etwa 15 Kilometer südlich des Zentrums. Die öffentlichen Verkehrsverbindungen ins Zentrum sind gut (Details im Kapitel zu Barcelona), daneben gibt es, z. B. mit ALSA, auch Busverbindungen zu anderen Städten Kataloniens. Ein Taxi ins Zentrum darf rund 25–30 € kosten, deutlich mehr könnte nur bei sehr ungünstigen Verkehrsverhältnissen auf der Uhr stehen.

Flughafen Reus: Aeroport Reus (REU), in der Provinz Tarragona, etwa 85 Kilometer südwestlich von Barcelona. Ein Taxi ins Zentrum kostet etwa 22 €. Eine preisgünstige Busverbindung zum Bahnhof und Busbahnhof von Reus besteht mit Stadtbus Nr. 50, die Gesellschaft HISPANO IGUALADINA (www.igualadina.net) fährt nach Barcelona und Tarragona; die Abfahrtszeiten sind jeweils auf die Ankunft der Flüge abgestimmt. AUTOCARS PLANA bedient Salou und Cambrils; www.autocarsplana.com.

Fahrradtransport und Mitnahme von Sportgepäck Der Transport von Fahrrädern und Sportartikeln ist bei praktisch jeder Airline aufpreispflichtig (z. B. 65 € pro Strecke für ein Fahrrad). In jedem Fall ist es ratsam, entsprechende Wünsche gleich bei der Flugbuchung

anzugeben und auch Instruktionen über die nötige Transportverpackung einzuholen.

Klimakompensation Bekanntermaßen trägt jeder Flug zur globalen Klimaerwärmung bei. Auf verschiedenen Websites wie z. B. www.atmosfair.de kann man mithilfe eines Emissionsrechners die Kohlendioxid-Belastung seines Flugs (z. B. München – Barcelona und zurück: 566 kg) berechnen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, für Klimaschutzprojekte zu spenden, die das durch den Flug verursachte Aufkommen an Treibhausgasen wieder kompensieren; nach Rechnung der Organisation wäre dies im genannten Fall durch eine Spende von 14 € möglich. Ähnlich arbeitet auch www.myclimate.org.

Mobil vor Ort

Kataloniens Verkehrsnetz ist, nicht nur an gesamtspanischen Verhältnissen gemessen, ausgesprochen gut ausgebaut.

Probleme mit dem Vorankommen gibt es, von den häufigen Staus in den Städten abgesehen, eigentlich nur in der

Pyrenäenregion: Die Straßen folgen der Ausrichtung der Täler von Nord nach Süd, Querverbindungen sind rar.

Die preisgünstige Bahn erschließt weite Teile Kataloniens; das Schienennetz ist ausgesprochen engmaschig, fast jede größere Stadt per Zug zu erreichen. Mit Bussen kommt man, wie in Spanien generell üblich, bis fast ins kleinste Nest; ähnlich preisgünstig wie die Bahn, glänzen sie durch hohe Zuverlässigkeit und Haltestellen meist im Ort. Bleiben die Schiffslinien zu erwähnen. Man muss ja nicht gleich von Barcelona auf die Balearen übersetzen: Die Küstenverbindungen an der Costa Brava und dem Maresme eignen sich nicht nur für schöne Ausflüge. Dem Rucksackreisenden schließen sie auch zwischen Sant Feliu de Guíxols und Tossa de Mar eine ärgerliche Lücke im Busverkehr.

Routen durch Katalonien

Katalonien glänzt nicht nur mit seinen zahlreichen Stränden, sondern auch mit einem sehr abwechslungsreichen



Nostalisch:
steinerne Wegweiser



Hinterland. Die folgenden Routenvorschläge sollen deshalb dazu einladen, auch einmal im Landesinneren auf Entdeckungsreise zu gehen.

Kataloniens vielfältige Küstenstriche gehören bei einer Tour durch die Region aber natürlich auch zum Pflichtprogramm. Kombiniert man beide vorgeschlagenen Routen, die eine vielleicht für die Hinfahrt, die andere als Rückweg, so erschließt sich bereits ein großer Teil der Schönheiten Kataloniens. Kleine Abstecher zu reizvollen Zielen unterwegs runden die Reise ab. Diese Übersicht soll selbstverständlich nur erste Anregungen vermitteln – Katalonien bietet noch wesentlich mehr Raum für Entdeckungen. Blättern Sie, lesen Sie und stellen Sie sich Ihre ganz persönliche Reiseroute zusammen.

Die Küstenroute: Kataloniens Küstenlinie misst immerhin fast 600 Kilometer. Zu ihr zählen wildromantische Abschnitte mit felsgesäumten kleinen Badesbuchtungen ebenso wie kilometerlange, feinsandige Strände. Landschaftlich besonders schön zeigt sich der nördliche und mittlere Abschnitt der Costa Brava mit dem bildhübschen Städtchen Cadaqués und der stark gegliederten, buchtenreichen Küste um Begur; ein weiterer landschaftlicher Höhepunkt ist die Panoramastrecke zwischen Sant Feliu und Tossa de Mar. Der sicher interessanteste Abstecher von der Costa Brava führt in die Provinzhauptstadt Girona, die einen der am besten erhaltenen Altstadtkerne ganz Spaniens besitzt. Weiter südlich wartet die quirlige Kapitale Barcelona, die allein schon die

Reise wert wäre: Die ewige Konkurrentin Madrids brodeln geradezu vor Leben ... Hinter Barcelona lohnt sich ein Stopp im Städtchen Sitges vor allem für Reisende mit Lust auf intensives Strand- und buntes Nachtleben, bevor sich die Küstenroute bei Tarragona mit unserem zweiten Routenvorschlag vereinigt.

Von den Pyrenäen ins Ebre-Delta: Diese weitgehend im Landesinneren verlaufende Route führt zu einer ganzen Reihe von beeindruckenden Naturschönheiten und berühmten Kulturdenkmälern. Ein origineller Beginn ist das skurrile Dalí-Museum in Figueres, einer der Eckpfeiler des „surrealistischen Dreiecks“ des Salvador Dalí. Die folgende Strecke, die immer etwa parallel zum Pyrenäenhauptkamm verläuft, streift Naturparks wie den vulkanischen Park Garrotxa bei Olot, gibt aber auch Gelegenheit zur Besichtigung romanischer Kunstschatze wie des großen Westportals des Klosters von Ripoll. Das eigentliche Glanzlicht dieses Abschnitts ist jedoch der *Parc Nacional d'Aigüestortes i Sant Maurici*, Kataloniens einziger Nationalpark, der sich inmitten hochalpiner Gebirgswelt erstreckt. Von hier geht es südwärts in Richtung der Provinzhauptstadt Lleida, deren Umgebung schon an die endlosen Weiten Zentralspaniens erinnert. Über das Zisterzienserkloster Poblet erreicht man die Provinzhauptstadt Tarragona mit ihren zahlreichen römischen Monumenten. Den Schlusspunkt setzt ganz im Süden Kataloniens das flache Ebre-Delta, eine ausgesprochen ungewöhnliche Landschaft der Reisfelder, Lagunen und Kanäle, Lebensraum zahlreicher seltener Vogelarten.

Buchtipp: Weitere Routen stellt Nicole Biarnés in ihrem Buch „Grand Tour Katalonien“ vor, eine Rundreise durch Katalonien, die man in fünf einzelnen Etappen oder in einem Stück fahren kann. Mehr unter www.freibeuter-reisen.org.

Auto und Motorrad

Die Mobilität des eigenen Fahrzeugs bringt viel: schnelle Ortswechsel, Unabhängigkeit von Fahrplänen – und das Schlauchboot darf auch mit. Zudem sind mit Bussen und Bahnen zwar fast alle Siedlungen, aber noch lange nicht jeder abgelegene Strand zu erreichen. Ebenso klar muss allerdings gesehen werden, dass ein Auto in den Großstädten Barcelona und auch Tarragona nur eine Last darstellt. Die Fahrweise der Katalanen ist gelassener, als mancher vielleicht vermutet. Barcelona dürfte mit seinem vielspurigen Einbahnverkehr vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig sein; dort bleibt man am besten in der Mitte, um rechtzeitig nach links oder rechts wechseln zu können. Ansonsten fährt man zwar flott, aber fair.

Motorrad: Für Katalonien das optimale Verkehrsmittel, keine Parkprobleme, kurvige Sträßchen an der Costa Brava und in den Pyrenäen ... In Barcelona ist ein Harley-Fahrer mit Anzug und Krawatte keine Seltenheit, das Image des Motorradlers im Gegensatz zu unseren Landen mithin durchaus positiv. Aber: Anders als die meisten Pkw sind Motorräder durchaus diebstahlgefährdet – eine gute Kette in Verbindung mit Teilkasko bringt Sicherheit. Vollbepackt steht man in der Großstadt am sichersten vor einer Polizeiwache.

Straßen: Die Autobahnen, *Autopistas* (meist als AP plus Nummer beschildert), sind in Katalonien überwiegend nicht mehr gebührenpflichtig. Im Herbst 2021 wurden fast alle katalanischen Mautstellen abgebaut. Gebührenpflichtig sind noch die Túnels de Vallvidrera, Túnels del Cadí, Autopista de Montserrat auf der C-16 und der Abschnitt zwischen Castelldefels und El Vedrell auf der C-32. Die Bezahlung der Maut an den verbliebenen Stellen erfolgt mit gängigen Kreditkarten (Visa, Eurocard etc.) oder in bar. Die

Schnellstraßen *Autovías* (meist als A plus Nummer beschildert) sind vier-spurig ausgebaute, also autobahnähnliche, Nationalstraßen. Auch die anderen, nur zweispurig ausgebauten Nationalstraßen sind in aller Regel gut in Schuss.

Doch ist in ganz Spanien die Finanzierung des Fernstraßennetzes ein heiß diskutiertes Thema. Aktuell bestehen Überlegungen der spanischen Regierung, sowohl die Autopistas als auch die Autovías ab 2024 gebührenpflichtig zu machen. Ob und wann diese Mautpflicht wirklich kommt, war bei Redaktionsschluss noch ebenso offen wie die Frage, ob sie entfernungsabhängig oder als zeitlich begrenzt gültige Vignette umgesetzt werden soll.

Umweltzonen: Eine „Zona de Baixes Emissions“ (Zona de Bajas Emisiones) gilt in Katalonien bisher nur für das Stadtgebiet Barcelonas. Auf der Ronda de Dalt und der Ronda Litoral können auch ältere Fahrzeuge nach wie vor um die Stadt herumfahren. Von den Ronden dürfen jedoch nur diejenigen Fahrzeuge abfahren, die die entsprechenden Normen erfüllen. Wer mit dem eigenen Pkw in die Stadt fahren will, sollte sich vorher bei einem der Automobilclubs nach den gültigen Normen erkundigen.

Unfall/Panne: Bei kleineren Schäden einigt man sich in Spanien gern ohne Polizei und in bar. Dieses Verfahren ist auch Urlaubern sehr zu empfehlen, denn das Recht geht hier verschlungene Wege. Bei ernsthaften Unfall-Beschädigungen sollte man dennoch die Polizei holen, Namen, Anschrift und Versicherungsnummer des Unfallgegners sowie die Adressen etwaiger Zeugen notieren. Es empfiehlt sich dann auch, Fotos der Unfallstelle zu machen. Mitglieder von Automobilclubs sollten unbedingt ihre Notrufstationen konsultieren. Wieder in der Heimat, geht es an die Abwicklung des Schadens. Dabei hilft der Kontakt mit dem von der eigenen Haftpflicht benannten Schadensre-

gulierer in Spanien, der sich mit der Versicherung des Unfallgegners in Verbindung setzen muss; den jeweils zuständigen Beauftragten nennt der Zentralruf der Autoversicherer unter den Telefonnummern ☎ 040-300-330300 (aus dem Ausland) oder ☎ 0800-2502600 (innerhalb Deutschlands). Mittlerweile darf man als Geschädigter die Versicherung des Unfallgegners übrigens auch im Heimatland verklagen, wenn auch nach dem Recht des Unfall-Landes.

Notrufnummer: ☎ 112, eine einheitliche Rufnummer für Feuerwehr, Ambulanz und Polizei.

ADAC-Notrufstationen: rund um die Uhr ☎ 0049-89-222222 (Fahrzeugschaden) bzw. ☎ 767676 (Verletzung/Krankheit).

Abschleppwagen/Werkstatt: La Grua heißt der Abschleppwagen, die Autowerkstatt nennt sich Taller.

Pannenhilfe (Auxilio en carretera): ☎ 900-112222, Ansprechpartner ist der spanische Automobilclub RACE.

Parken: In Großstädten grundsätzlich ein heikles Kapitel. Auch aus Sicherheitsgründen ist es empfehlenswert, Parkhäuser oder bewachte Parkplätze anzusteuern, beide durch weißes „P“ auf blauem Grund gekennzeichnet.

Gelb markierte Bordsteine: Parkverbot, alternativ (oder gleichzeitig) auch durch die bei uns üblichen Schilder angezeigt.

Blau markierte Bordsteine: Gebührenpflichtige Parkzone. An der nächsten Ecke steht ein Automat, den man je nach vorgesehener Parkdauer mit Münzen füttert; die Quittung gehört für den Parkwächter gut sichtbar unter die Windschutzscheibe. Auf dem Automaten stehen auch die Zeiten, in denen bezahlt werden muss; gebührenfrei parken in der Regel sonntags, nachts und zur Siesta-Zeit. Hat man in der blauen Zone einen Strafzettel bekommen, seine Parkzeit aber nur kurz (i. d. R. bis zu einer Stunde) überzogen, kann man meist die Option „Anulació Denuncia“ nutzen: am Parkautomat ermäßigte Strafe bezahlen und das erhaltene Ticket samt der Anzeige zusammen-

Das Auto, ein flotter Revolutionär

Im Automobil-Spanisch gibt es einige Begriffe, die in unseren Ohren ganz schön kurios klingen können. Nehmen wir einmal an, Ihr Wagen besitzt 120 PS, auf Spanisch „Caballos de Vapor“: Dann werkeln wohl ausreichend „Dampfpferde“ unter der Haube.

Bei Spitzenleistung gebärden sich diese Dampfpferde ganz schön aufrührerisch, machen sie dann doch etwa 5500 Revoluciones/Min., also „Umwälzungen“ pro Minute, im Sinne von Umdrehungen.

Wenn Sie ihren Wagen abstellen wollen, werden Sie gelegentlich das Schild „Solo Turismos“ sehen. Parken Sie unbesorgt (es sei denn, Sie fahren einen Campervan oder ein Wohnmobil): Mit „Turismo“ sind nicht etwa Touristenfahrzeuge, sondern Pkw gemeint. Der Tourist dagegen heißt „Turista“, egal ob männlich oder weiblich.

gefaltet in den Briefschlitz am Automaten werfen – die Sache ist damit erledigt.

La Grua, der gefürchtete Abschleppwagen kommt schnell im Parkverbot und, bei längerer Überschreitung der Parkzeit, auch in den blauen Zonen.

Diebstahl: Der Pkw selbst ist nicht gefährdeter als bei uns; Vorsichtige sichern ihn durch eine Zusatzsperre am Lenkrad. Autoaufbrüche dagegen sind in vielen Gebieten immer noch eine Plage. Deshalb nichts, aber auch gar nichts im Auto lassen! Handschuhfach und, wo vorhanden, die Heckablage öffnen – die Chancen auf eine eingeschlagene Fensterscheibe stehen sonst gut. Das gilt nicht nur für Großstädte, sondern auch für Touristenorte, Strandparkplätze etc. Bei Verlassen des Fahrzeugs immer den Zündschlüssel abziehen!

Diebstahl auf der Autobahn Immer wieder in den Schlagzeilen sind Banden, die vor allem auf der AP 7 Urlauber überfallen. Das System ist stets das gleiche: Durch aufgeregte Handzeichen werden Urlauber auf einen angeblichen Defekt am Fahrzeug aufmerksam gemacht und an den Pannestreifen gelockt. Steht der Wagen erst einmal, haben die Diebe leichtes Spiel. Seien Sie in solchen Fällen also misstrauisch, halten Sie nicht an und überprüfen Sie Ihr Fahrzeug lieber erst an der nächsten Raststätte.

Mietfahrzeuge

In Verbindung mit der Anreise per Flugzeug ist ein Mietwagen die komfortabelste Art, Katalonien zu bereisen. Es muss ja nicht immer für den gesamten Urlaub ein Fahrzeug gemietet werden: In Barcelona hat ein Mietwagen dieselben Nachteile wie das eigene Auto. Vermieter finden sich in jeder Großstadt und in vielen Küstenorten, zu erfragen bei den Fremdenverkehrsämtern. Es lohnt sich, mehrere Agenturen abzuklappen und die Preise zu vergleichen, denn die Unterschiede sind oft beträchtlich.

Internationale Mietwagen-Anbieter:

Die Vorausbuchung des Fahrzeugs ist in vielen Reisebüros und natürlich im Internet möglich. Dies ist nicht nur meist preisgünstiger als die Miete vor Ort, man hat so auch die Garantie, dass wirklich ein Auto verfügbar ist. Ein weiterer Vorzug: Eventuelle Rechtsstreitigkeiten finden in der Regel in Deutschland und nicht in Spanien statt.

Vermittler Campervans Activans vermietet Campingbusse für zwei bis vier Personen, die auch für die Bedürfnisse von Radfahrern und Wassersportlern adaptiert sind; die Miete von Rädern, E-Bikes, Surfboards etc. wird ebenfalls angeboten. Deutschsprachig. Nähe L'Escala, www.activans.com.

www.billiger-mietwagen.de vergleicht die Preise von Vermittlern wie **www.cardelmar.com**, **www.autoeurope.de** etc. Alle vermitteln sie vorab Mietverträge, die dann mit einem lokalen Vermieter abgeschlossen werden; die Preise liegen dabei in aller Regel deutlich unter

denen einer Direktmiete. Beim Vergleich auch auf Details wie Gerichtsstand, Tankregelung (Rückgabe mit vollem Tank ist günstiger als der Ankauf einer Tankfüllung bei Anmietung und Abgabe mit leerem Tank), Selbstbehalt der Vollkaskoversicherung usw. achten.

Besonderheiten und Verkehrsbestimmungen in Spanien

Kreisverkehre sind in Spanien viel häufiger als bei uns. Der Kreisverkehr hat immer Vorfahrt.

Linksabbiegen von Fernstraßen: Auf Überlandstraßen muss zum Linksabbiegen oft erst nach rechts abgebogen und die gerade verlassene Straße dann hinter einem Stoppschild auf direktem Weg überquert werden.

Linkseinbiegen in Fernstraßen: Ebenso ungewohnt – vielfach gibt es nach dem Linkseinbiegen zunächst eine Einfädelungsspur, die links (!) von der eigentlichen Fahrspur verläuft. Durchgezogene Linien nicht überfahren!

Tanken: Diesel nennt sich „gasoleo“, Bleifrei mit 95 Oktan „gasolina sin plomo“.

Verkehrsverstöße/Strafen: Die Strafen für Verkehrsvergehen liegen in Spanien weit höher als bei uns. So kostet Halten auf der Fahrbahn außerorts rund 200–400 €, eine Geschwindigkeitsüberschreitung um 20 km/h 100–300 € usw. Bei Zahlung innerhalb von 20 Tagen (z. B. auf einem Postamt) gibt es 50 % Rabatt; Ausländer werden aber meist ohnehin direkt zur Kasse gebeten, andernfalls wird der Wagen sichergestellt. Achtung, Bußgelder ab 70 € dürfen auch EU-weit eingetrieben werden. Bei extremen Überschreitungen (z. B. 110 km/h in Ortschaften, mehr als 0,6 mg/l Atemalkohol) ist auch Haft möglich. Jeder Unfallbeteiligte ist verpflichtet, sich einem Alkohol- und Drogentest zu unterziehen.

Radar-Detektoren sind verboten, ebenso das Fahren mit Kopfhörern und die Benutzung von Handys und Headsets während der Fahrt – Ausnahme: „echte“ Freisprechanlagen, die keine elektromagnetischen Störungen verursachen. Bei Unfällen, Pannen etc. außerorts muss beim Verlassen des Fahrzeugs eine reflektierende Warnweste getragen werden, beim

Tanken müssen Motor, Licht, Musikanlage und auch das Handy ausgeschaltet sein. Für Kinder unter 135 cm sind spezielle Rückhaltesysteme vorgeschrieben; verboten ist es, sie auf dem Beifahrersitz zu befördern, sofern auch Platz hinten im Wagen ist. Brillen- und Kontaktlinsenträger müssen Ersatz mitführen. Nach hinten überstehende Ladung muss mit einer genormten Warntafel gesichert sein. Sehr empfohlen wird die Mitnahme der Grünen Versicherungskarte sowie einer Box mit Reserve-Glühlampen.

Höchstgeschwindigkeiten: Innerorts 50 km/h, außerorts 90 km/h (Wohnmobile 70 km/h), auf autobahnähnlichen Straßen 100 km/h (WoMo 80 km/h), Autobahnen 120 km/h (WoMo 90 km/h). Mit Anhänger auf Landstraßen 70 km/h, auf autobahnähnlichen Straßen und Autobahnen 80 km/h.

Überholverbot: 100 m vor Kuppen und auf Straßen, die nicht mindestens auf 200 m zu überblicken sind.

Abschleppen durch Privatfahrzeuge ist verboten!

Gurtpflicht/Helmpflicht besteht sowohl inner- wie außerorts.

Reservekanister im Auto sind verboten.

Warndreiecke: Ausländische Fahrzeuge benötigen nur ein Warndreieck, Autos mit einheimischen Kennzeichen jedoch zwei, das gilt auch für Mietwagen!

Promillegrenze: Sie liegt bei 0,25 mg/l Atemalkohol, was ungefähr 0,5 Promille Blutalkohol entspricht (für Berufskraftfahrer oder falls der Führerschein noch keine zwei Jahre alt ist: 0,15 mg/l bzw. 0,3 Promille). Die Kontrollen sind strikt, die Strafen hoch.

Warnblinkanlage: Sie ist einzuschalten, wenn die vorgesehene Mindestgeschwindigkeit (z. B. 60 km/h auf Autobahnen) nicht eingehalten werden kann.

Konditionen bei der Miete vor Ort: Die meisten Prospekte und Verträge werden zweisprachig, in Spanisch und Englisch, abgefasst. Sehr ratsam, den Vertrag genau zu prüfen und auch dem Kleingedruckten Beachtung zu schenken: Rückgabezeit, Verfahrensweise bei Reifenpannen und mit dem Tankinhalt. Unbegrenzte Kilometer sind im Preis meist inbegriffen, Vollkaskoversicherung („responsabilidad por daños causados al vehículo“) und die spanische Mehrwertsteuer IVA (bei Mietwagen 21 %) nicht unbedingt: Lassen Sie sich immer Inklusivpreise nennen und vergleichen Sie auch die Versicherungskonditionen (Deckungssumme der Haftpflicht, Vollkasko mit/ohne Selbstbeteiligung, Höhe derselben); im dichten Verkehr der Städte kann es schon mal Kratzer geben. Das Mindestalter beträgt in der Regel 21 Jahre, der Führerschein muss mindestens 1 Jahr alt sein. Oft wird eine Kautions- oder Kreditkarte verlangt. Der ADAC rät, vor Anmietung auf Beulen, Lackkratzer etc. zu achten, um hinterher nicht für Schäden zur Kasse gebeten zu werden.

Besonderes Augenmerk sei auch auf den Zustand der Reifen sowie auf die Versicherungspapiere zu legen. Kindersitze sollte man vorab reservieren oder von daheim mitbringen.

Mietmotorräder Sind seltener zu finden als Mietwagen, in den größeren Touristenorten gibt es jedoch meist einen oder sogar mehrere Anbieter. Die Preise liegen in der Regel höher als für Autos. Beim Führerschein wird dieselbe Klasse vorausgesetzt wie bei uns.

Bahn

Ein ausgedehntes Schienennetz verbindet die wichtigsten Städte und Regionen Kataloniens. Ausnahme ist der nur mit Bussen zu erreichende Großteil der Costa Brava.

In Katalonien existieren verschiedene Bahngesellschaften. Das Streckennetz der spanischen Staatsbahn RENFE umfasst ganz Katalonien. Die FGC (Ferrocarrils de la Generalitat de Catalunya) bedient vor allem den Großraum Barcelona, daneben auch die Linie von Lleida nach Pobla de Segur (Pyrenäen), und ist darüber hinaus für die Fahrt zum Kloster Montserrat interessant.

Traum für Zugfans: Zahnradbahn bei Núria

